

Venezia e il suo Stato da mar / Venice and its Stato da Mar. Atti del convegno internazionale, Venezia/Venice, 9–11 marzo/March 2017, a cura di Rita TOLOMEO / Bruno CREVATO-SELVAGGI (Stato da mar 1) Roma 2018, Società dalmata di storia patria, 224 S., Abb., ISBN 978-88-942382-3-5. – Mit dem aus einer venezianischen Tagung von 2017 hervorgegangenen Band wird eine Publikationsreihe der in Rom ansässigen Società dalmata di storia patria zur Erforschung des vormodernen Überseeterritoriums von Venedig eröffnet. Der disparate Band bietet nur wenig Einschlägiges: Die meisten der 22 Beiträge sind kurze Zusammenfassungen der Vorträge, lediglich acht als Aufsätze ausgearbeitet, davon drei mediävistischen Inhalts. Darko DAROVEC (S. 21–49) behandelt die Treueide istrischer Städte im 12. Jh., die er als ersten Schritt für eine direkte Unterstellung unter Venedig interpretiert, die sich im Jahr 1420 mit der Einbeziehung von Istrien in den venezianischen Stadtstaat vollendete; ob die Beigabe der Reproduktion eines Gemäldes von 1820 für das Verständnis der mit den Eiden einhergehenden hochma. Rituale hilfreich ist, darf bezweifelt werden (S. 41). Angeliki TZAVARA (S. 109–125) untersucht anhand von zumeist unedierten Notariats- und Gerichtsakten den Handel der für die nordöstliche Morea/Peloponnes typischen Rosinen und getrockneten Feigen aus den seit Ende des 14. Jh. zum Stato da Mar gehörigen Gebieten von Nauplia/Nafplio und Argos nach Venedig um 1400; es wird recht deskriptiv der Weg vom Erzeuger bis zum Konsumenten nachgezeichnet, also Lagerhaltung, Grossisten, lokale und venezianische Händler, spezielle Sozietäten, Mengen, Preise, Transport angesprochen (Transkription eines Gesellschaftervertrags von 1409 aus dem venezianischen Staatsarchiv, S. 123f.). Sabine F. FABIJANEC (S. 185–205) schließlich gibt, ausgehend von Rechtsnormen des 14. bis 16. Jh. aus Dalmatien und Kroatien gegen die Herstellung und Verbreitung von gemünztem Falschgeld, einige Beispiele für gefälschte Münzen und geht in diesem Zusammenhang auf Methoden und Motive der Fälscher ein, darunter eines Deutschen namens Nikolaus in der Zecca von Venedig und eines Österreichers, Jörg von Hallein, in Zagreb. Uwe Israel

László PÓSÁN, Der Deutsche Orden und das Königreich Ungarn im Mittelalter, Toruń 2019, Towarzystwo Naukowe, 188 S., ISBN 978-83-65127-46-4, PLN 30. – Das Buch enthält elf Aufsätze, die hauptsächlich unterschiedlichen Aspekten der Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden und Ungarn gewidmet sind. Das Interesse des Vf. konzentriert sich auf drei Zeiträume: die Regierungszeiten der ungarischen Könige Andreas II. und Sigismunds von Luxemburg und die zweite Hälfte des 15. bis zum Beginn des 16. Jh. Nur der erste und die zwei letzten Aufsätze gehen über diesen chronologischen und inhaltlichen Rahmen hinaus. Am Beginn steht eine Studie über niederländische Siedler in Ungarn im 11. und 12. Jh. (S. 9–19). Vier Texte behandeln das Wirken des Deutschen Ordens im Burzenland. Der Vf. untersucht das Verhältnis zwischen dem Deutschen Orden und den siebenbürgischen Bischöfen (S. 20–58), seine Münzprägung in Siebenbürgen in der Regierungszeit Andreas' II. und in den Jahren 1429–1432 (S. 59–64) wie auch die Wahrnehmung des Deutschen Ordens in Ungarn zur Zeit Andreas' II. (S. 65–75) und die Gegensätze zwischen